

Die Zukunft im Blick: Quartiersentwicklung Lindlar

Frielingsdorf **Bürgervereine** Sportvereine
Lindlar-West **Seniorenberatung** Türkisch-Islamischer-Kulturverein
OBK Katholische Schmitzhöhe Kulturvereine
Severinushaus **Jubilate Forum** Weiler
Kirchengemeinde **Limo** Lebensbaum
#essbares Lindlar **Linde** WinLi **Lindlar** Hartegasse
Altes Amtshaus :Metablon
Pfarrer-Braun-Haus **Evangelische**
Bürgerbus **Kirchengemeinde**
Hohkeppel **Süng** **Bürgermeister** **Annele-Freilichtmuseum** **Meinerzhagen-Stiftung**

Kulturzentrum





**Altengerechte
Quartiere.NRW**



LINDLAR
traditionell
jung

Inhalt

VORWORT	4
DANKESCHÖN	5
EINLEITUNG	6
1. QUARTIERSENTWICKLUNG LINDLAR – EINE INITIATIVE DER EV. KIRCHE	6
2. QUARTIERSENTWICKLUNG ALS PARTNER DER ZIVILGESELLSCHAFT	8
3. QUARTIERSENTWICKLUNG LINDLAR - BEISPIELE GELEBTER PRAXIS	10
A. LINDLAR MOBIL	10
B. INITIATIVE BEZAHLBARER WOHNRAUM (IBW)	12
C. NACHHALTIGKEIT	14
D. DIE JUGEND IM BLICK – U18-WAHL	15
E. NACHBARSCHAFT ALS TRAGENDE KRAFT IN LÄNDLICHEN RÄUMEN	15
F. DASEINSVORSORGE DORF	15
G. WILLKOMMEN IN LINDLAR (WINLI)	17
4. NEUE ANSÄTZE FÜR EINE ZUKUNFTSFÄHIGE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG	18
A. INTEGRIERTE QUARTIERSENTWICKLUNG LINDLAR WEST	18
B. BILDUNGSSTANDORT LINDLAR – LÄNDLICHE QUARTIERSENTWICKLUNG	21
KONTAKT	23
IMPRESSUM	23

VORWORT

Die Quartiersentwicklung Lindlar ist eine Initiative der Evangelischen Kirchengemeinde Lindlar. Die Initiativen einer Kirchengemeinde entspringen ihrem Selbstverständnis und haben ihre Wurzeln in einer theologischen Grundlegung.

Die erkenntnisleitenden Fragen lauten:

- Was hält unsere Gesellschaft zusammen?
- Wie wollen wir künftig miteinander leben?
- Was bedeutet gesellschaftliche Teilhabe?

Gegenwärtig leben und erleben wir Globalisierung, Beschleunigung und Social Media Welten. Dies ist reizvoll und chancenreich. Es geht aber auch einher mit Anspannung und Verunsicherung. So wächst die Sehnsucht nach Rückzugsorten, an denen Zugehörigkeit und Kontakte das selbstverständliche Gefühl von Geborgenheit und Zuhause vermitteln. Diese sozialen Bedürfnisse wollen in einer räumlichen Qualität eingefangen werden, die ein Netz aus Bezugspunkten für soziales Erleben und Handeln und der kulturellen Identität knüpft. Dies sind Städte, Dörfer, Viertel, Quartiere, Nachbarschaften. Aus ihnen erwächst eine Renaissance des Lokalen. Heimat hat Konjunktur.

Das Gefühl von Zusammenhalt und Identität kann in seiner Größe und Ausprägung lokal sehr stark variieren. Entscheidend sind die im Nahbereich erfahrbaren Bindekräfte, die Lebensqualität aus einem intakten Beziehungsgefüge des Quartiers erzeugt. Für diesen zwischenmenschlichen Mehrwert tragfähiger Beziehungen hat die sozialwissenschaftliche Fachdiskussion den Begriff „soziales Kapital“ geprägt.

Dass der Mensch „nicht vom Brot allein“ lebt, sondern vom Wort eines Anderen, ist ein Ton der Bibel, mit dem die grundsätzliche Beziehungsorientierung eines Menschen, sein Angewiesen sein auf soziales Kapital hervorgehoben wird. Kirchengemeinden verfügen in beinahe jedem Quartier über Kirchen und Gemeindehäuser und sie haben aus ihrer Praxis der Seelsorge und Diakonie gute Kenntnisse über die Potentiale und Probleme der dort wohnenden Bürger. Diese historisch gewachsene volkshirchliche Basisstruktur bietet gute Voraussetzung zur Bildung von sozialem Kapital.

Die Evangelische Kirchengemeinde Lindlar hat aus dieser Verantwortung heraus die Initiative der Quartiersentwicklung angestoßen. Sie kann und will dies nicht alleine tun, sondern sieht sich als Impulsgeber, der möglichst viele Akteure im Lindlarer Gemeinwesen zur Belegung und Weiterentwicklung ihrer Quartiere zusammenführen möchte. Vereine, Kirchen, Verwaltung, Politik und Wirtschaft haben dabei unterschiedliche Sichtweisen, Verantwortungen und Möglichkeiten. Hierin liegt das gemeinsame Potential, wenn Menschen und Strukturen in konstruktiven Dialogen aufeinander einwirken und sich verändern.

Wir hoffen mit der Neuauflage dieser Broschüre vor Ort und – durch den Wissenstransfer am JUBILATE FORUM als Modellstandort – auch in der Region das Engagement für lebenswerte Quartiere fördern zu können.



Pfarrer Friedemann Knizia

im Februar 2016

DANKESCHÖN

Die Evangelische Kirchengemeinde Lindlar dankt herzlich allen Unterstützern, Partnern und Förderern für das Vertrauen und die Mitwirkung bei der Arbeit im Quartier. Ohne diese Unterstützung hätte das Projekt bereits vor Jahren auslaufen müssen. Insbesondere folgende Akteure und Unterstützer sind zu nennen, die mit ihren finanziellen Beiträgen das Projekt förderten oder fördern:

- Stiftung Wohlfahrtspflege NRW
- Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. und das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Nordrhein (eeb)
- Oberbergischer Kreis (OBK)
- Lebensbaum Ambulante Pflege
- Kirchenverband Köln & Region

Zudem Danken wir der Robert-Bosch-Stiftung für die Unterstützung des Linder Mobilitätskonzepts und das Interesse an diesem Ansatz.

Seit Januar 2016 erhält Lindlar Mittel des Altengerechten Quartiers NRW – einer Initiative des NRW-Gesundheitsministeriums. Mit diesen Mitteln wird das Jubilate Forum für die Durchführung und Koordination der Quartiersentwicklung Lindlar von der Gemeinde Lindlar beauftragt.

Wir freuen uns auf eine ergiebige und nachhaltige Zusammenarbeit und danken für das Vertrauen dem

- Landesgesundheitsministerium NRW (MGEPa) und der
- Gemeinde Lindlar.

Ganz besonderer Dank gilt dem **Evangelischen Zentrum für Quartiersentwicklung (ZfQ)** für die finanzielle Unterstützung zur Verwirklichung der zweiten Auflage unserer Informationsbroschüre. Neben der finanziellen Unterstützung wird das Projekt seit Jahren durch Beratung, Vernetzung und jeder Form des informellen Zuspruchs vom Evangelischen Zentrum für Quartiersentwicklung unterstützt. Dieser Dank gilt zugleich auch dem **Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Nordrhein(eeb)**.

Evangelisches Zentrum
für Quartiersentwicklung 

EINLEITUNG

“Nur wenn es uns gelingt, die Quartiere so zu gestalten, dass ältere und hochaltrige Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten und selbst gewählten Lebensumfeld führen können, werden wir die Herausforderungen des demographischen Wandels in unseren Städten und Gemeinden meistern.”

Zitat: Ministerin Barbara Steffens

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie neugierig machen auf den Lindlarer Quartiersansatz. Ein Ansatz, der verschiedenste Akteure im Quartier vernetzt, die bunte Vielfalt an zivilgesellschaftlichen Themen begleitet und seine umfassenden Erfahrungen zudem auf vielfältige Weise weiterreicht. Hinzu kommt, dass sich der Quartiersansatz stets neu erfunden hat und auch weiterhin von anderen Akteuren lernt und sich neuen Gegebenheiten anpasst. In den kommenden zwei Jahren wird sich das Projekt verstärkt einem neuen räumlichen Schwerpunkt zuwenden. Im Lindlarer Westen entsteht die Möglichkeit sich in einem spannenden Entwicklungsprozess von Beginn an begleitend und beratend einzubringen. Hier entsteht in und um ein altes Seniorenwohnheim Raum für viel Neues. Die Quartiersentwicklung Lindlar möchte dazu beitragen, dass dieser Raum mit Kreativität und einem verantwortungsvollen Miteinander gefüllt wird, damit das Quartier eine zukunftsfähige Entwicklung nimmt. In Punkt 4a wird dieser Ansatz mit seinen enormen Möglichkeiten vorgestellt.

Zuvor möchte Ihnen diese Broschüre in Punkt 3 ein Bild der bisherigen Projekte und Ansätze vermitteln. Neben der Begleitung von altengerechten Ansätzen wird hier auch die Jugend, die Nachhaltigkeit und geflüchtete Menschen in den Blick genommen.

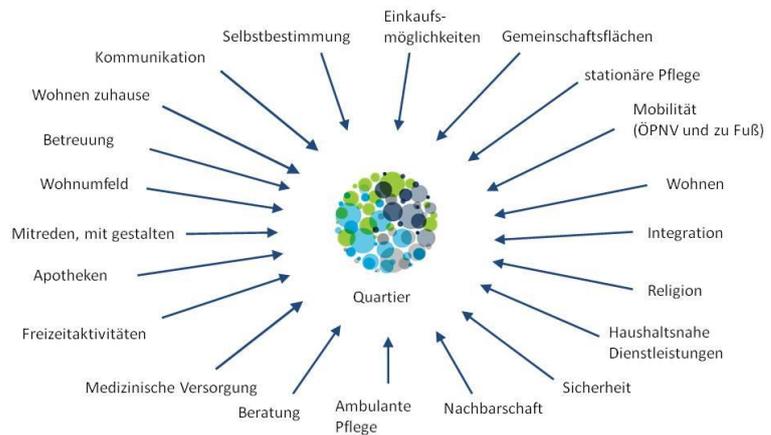


Abbildung 1: Angesprochene Bereiche im altengerechten Quartier

Gefördert wird die Quartierentwicklung Lindlar seit dem 1. Januar 2016 durch das Landesgesundheitsministerium im Rahmen der **Altengerechten Quartiersentwicklung-NRW**. Hierdurch werden zukünftig verstärkt folgende Ziele in den Blick genommen:

- Selbstbestimmtes Leben in der vertrauten Umgebung auch bei Unterstützungs- oder Pflegebedürftigkeit möglich machen.
- In den Quartieren lebendige Beziehungen zwischen den Generationen entstehen lassen oder bewahren.
- Soziale Folgekosten durch wohnortnahe Prävention und Stärkung der haushaltsnahen Versorgung vermeiden.
- Gesellschaftlichen Dialog über das Zusammenleben in einer solidarischen Gesellschaft unter den Bedingungen des demographischen Wandels fördern.

1. QUARTIERSENTWICKLUNG LINDLAR – EINE INITIATIVE DER EV. KIRCHE

Die Evangelische Kirchengemeinde Lindlar hat sich vor Jahren auf den Weg gemacht, ihren Beitrag zum lokalen Gemeinwesen zu leisten. Mit dem JUBILATE FORUM und der Wohnanlage Auf dem Korb 21 entstand ein Quartier, das von Beginn an die Zukunftsherausforderung des demografischen Wandels fokussierte. Es wurden Strukturen für selbstbestimmtes Wohnen geschaffen, die neues Sozialkapital ermöglichen und bestehendes Sozialkapital unterstützen. Das Liegenschaftspotential der Evangelischen Kirche in Lindlar wurde so bewusst in den Dienst der Stadtentwicklung gestellt. Um den Ansprüchen an ein altersgerechtes Quartier gerecht zu werden, hat man schon frühzeitig die Erkenntnisse aus dem Projekt WohnQuartier⁴ der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. in die Konzeption einfließen lassen. Darin werden die vier Faktoren



Abbildung 2: Jubilate Kirche Lindlar + Fahrstuhlurm

- Wohnen & Wohnumfeld (1),
- Gesundheit & Service und Pflege (2),
- Partizipation & Kommunikation (3) und
- Bildung & Kunst und Kultur (4)

als elementare Bausteine für eine altersgerechte Quartiersentwicklung benannt. Im Entwicklungsprozess kam die Erkenntnis, dass ein neues Quartier mit dem benannten Anspruch auch eine zentrale Ansprechperson und Koordinierungsstelle braucht. Aus diesem Gedanken entstand 2011 das Quartiersmanagement. Das Quartier auf dem Korb

ist somit nicht nur ein aus Stein geformtes Gemeindezentrum mit Wohnbebauung, sondern es versteht sich als integriertes Projekt, in dem sich Menschen auf vielfältigste Weise begegnen.

Im Sommer 2014 wurde das Quartiersprojekt durch die Unterstützung der **Stiftung Wohlfahrtspflege** auf die umliegenden Kirchdörfer ausgeweitet. Im Ansatz **Daseinsvorsorge Dorf** stehen insbesondere die Sicherung der dörflichen Nahversorgungsstrukturen, Anpassung des lokalen Wohnraums und Initiierung von ergänzenden regionalen Versorgungsstrukturen im Mittelpunkt, um Daseinsvorsorge, Selbstbestimmung und Teilhabe für alle Lebensbereiche zu ermöglichen.

Anfang 2016 wurde das Quartiersprojekt der Evangelischen Kirche Lindlar um den Auftrag der Kommunalgemeinde Lindlar erweitert, mit Mitteln des Landes NRW eine **Altengerechte Quartiersentwicklung** einzurichten. Hierdurch ergeben sich ganz neue Möglichkeiten in der inhaltlichen Ausgestaltung und in der langfristigen Weiterentwicklung. Mit den gesammelten Erfahrungen aus über vier Jahren Quartiersarbeit wird die Quartiersentwicklung Lindlar das bestehende Netzwerk nochmals im Sinne eines Lindlar-übergreifenden Konsenses ausbauen, das Projekt Lindlar West in den Fokus rücken und weiterhin die gesammelten Erfahrungen intensiv multiplizieren.

Die Evangelische Kirchengemeinde hat nicht den Anspruch, den Quartiersansatz langfristig tragen zu müssen. Sie sieht sich vielmehr als Impulsgeber für einen von den Lindlarer Akteuren und Bürgern getragenen langfristigen Programmansatz.

2. QUARTIERSENTWICKLUNG ALS PARTNER DER ZIVILGESELLSCHAFT

Durch die Implementierung einer aktiven Quartiersentwicklung ist die Integration in ein lokales Netzwerk geschaffen worden, welches den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels zu begegnen sucht. Als lokaler Netzwerkknoten wurden bereits unterschiedliche Projekte zur Mobilität, Wohnen, Nachhaltigkeit oder etwa der Jugendarbeit mit engagierten Bürgern und lokalen Akteuren gestartet.

Agieren statt reagieren

In Lindlar stehen nicht problembelastete Wohnviertel (auch Lindlar West fällt kaum in diese Kategorie) im Blickpunkt der Quartiersentwicklung, vielmehr geht es um eine neue Form des Bürgerdialogs, die präventiv ansetzen soll, bevor Fehlentwicklungen mit voller Härte zuschlagen. Der Erfolg der Quartiersentwicklung liegt dabei in der Stärke der beteiligten lokalen Akteure begründet. Vor Ort gibt es eine Vielzahl von Personen, Gruppen, Institutionen und Wirtschaftsbetrieben, die frühzeitig die lokalen Entwicklungen erkennen und erleben. Sie sind oft gut vernetzt und verfügen über eine hohe Reputation in der Bevölkerung. Hier setzt die Arbeit der Quartiersentwicklung an. U.a. mit diesen Gruppen wurden in den letzten viereinhalb Jahren mehr als 350 Gespräche geführt, um entsprechend vernetzt und informiert zu sein. Bei dem Ansatz der Quartiersentwicklung geht es somit nicht darum Lösungen für Probleme zu präsentieren, sondern mit den verschiedenen lokalen Akteuren und Betroffenen ortsbezogene und umsetzbare Lösungswege zu erarbeiten.

Die Zeichen der Zeit erkennen

Das Stadtentwicklungsengagement der evangelischen Kirchengemeinde Lindlar reiht sich somit nahtlos ein in die Handlungsempfehlungen aus dem bundesweiten Prozess "Kirche findet Stadt" (seit 2011) und war lange vor dem Auftrag der Landesregierung NRW, eine "Altengerechte Quartiersentwicklung" (2015) durchzuführen, aktiv.



LINDLAR – TRADITIONELL JUNG

Lindlar ist eine ländliche Gemeinde zwischen Gummersbach und Köln im Bergischen Land und wird traditionell von Landwirtschaft und Steinhauergewerbe in heutiger Zeit stark durch das produzierende Gewerbe geprägt. Durch die räumliche Nähe zur Rheinschiene gibt es starke Pendlerbeziehungen zu den dortigen Wirtschaftsräumen. Die Bevölkerung verteilt sich im gesamten Gemeindegebiet

auf verschiedene Siedlungskerne, die sich teilweise sehr stark im Hinblick auf Infrastruktur und überregionale Zusammenhänge unterscheiden. Lindlar-Ort ist das Zentrum der Gemeinde, die umliegenden Ortsteile Schmitzhöhe, Hohkeppel, Linde, Hartegasse/Kapellensüng und Frielingsdorf werden aufgrund ihrer Siedlungsgeschichte als „Kirchdörfer“ bezeichnet. Nach



Abbildung 3: Lage Lindlars (Google Maps)

hohem Bevölkerungszuwachs in den 1970 und 1980 Jahren, das sich vornehmlich durch eine Gebietsreform und die Suburbanisierung (Zuzug aus der Rheinschiene) ergab, nimmt seit Mitte der 2000 Jahre die Bevölkerung wieder leicht ab. Heute leben knapp 22000 Menschen in der Gemeinde Lindlar. Nach den jüngsten Zahlen zur Demografie besitzt Lindlar im Moment noch eine gesunde Bevölkerungsstruktur, die hinsichtlich ihrer demografischen Strukturmerkmale in der Kategorisierung der Bertelsmann Städte und Gemeinden in Deutschland unter der Kategorie „Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren“ eingeordnet werden kann. Betrachtet man die zukünftige demografische Situation, so ist bis 2030 eine nur leicht sinkende Bevölkerungszahl bei gleichzeitig starker Überalterung zu erwarten. Besonders im Bereich der Hochbetagten wird nach aktueller Vorausberechnung bis 2030 ein Anstieg um 135% prognostiziert.

Die Wohnsituation entwickelt sich dabei heterogen. Eine Mischung aus hohen Mieten in seniorengerechten, gut angebundenen Lagen und zukünftig entstehendem Leerstand in peripheren Lagen durch Bevölkerungsrückgang ist bei Fortschreibung der aktuellen Entwicklungen zu erwarten. Insbesondere Senioren mit sinkender Mobilität suchen immer stärker nach Wohnraum, der ihnen hohen Wohnkomfort verbunden mit Barrierefreiheit bietet. Die Lage sollte dabei gut vernetzt und fußläufig zur täglichen Bedarfsdeckung (Zentrum) sein, um ein eigenbestimmtes und würdevolles Leben mit möglichst wenig Fremdbestimmung zu gewähren. Die Jugend, die noch nicht mobil ist, kehrt oftmals zum Einstieg in Ausbildung und Beruf den abgelegenen Kirchdörfern und Weilern den Rücken zu. Die Bergische Landeszeitung spricht gar vom „Exodus der jungen Generation“ (BLZ 13.02.2014).



Abbildung 4: Lindlar-Ort aus Sicht des "Korbs"

3. QUARTIERSENTWICKLUNG LINDLAR - BEISPIELE GELEBTER PRAXIS

„Wir stehen vor massiven Veränderungen. 88 Prozent der Deutschen leben in Städten. Und vieles, was mit Blick auf den demografischen Wandel entwickelt wird, ist eher für Städte gedacht und geeignet. Im ländlichen Raum haben wir aber eine ganz andere Infrastruktur“

Matthias Brucke, Landesinitiative Mobilität NS

Seit der Einrichtung der Quartiersentwicklung vor viereinhalb Jahren in Lindlar durch die Evangelische Kirchengemeinde, wurden im direkten Wohnumfeld der Kirche und für das gesamte Gemeindegebiet Lindlars sichtbare und unsichtbare Ergebnisse erarbeitet. Alle Bürgerinnen und Bürger von Lindlar sind Zielgruppe der Initiative. Ein konkretes Beispiel ist der Fahrdienst **Lindlar mobil (Limo)**, der insbesondere ältere Menschen anspricht und wiederum von Bürgern, die sich ehrenamtlich engagieren, getragen wird. Die **Initiative bezahlbarer Wohnraum (IbW)** entwickelt mit den Menschen aus der Gemeinde Lindlar alternative Wohnformen. Die Initiative **Willkommen in Lindlar (WinLi)** wiederum hilft geflüchteten Menschen in Lindlar durch Integrations- und Sprachangebote, sinnstiftende Aktivitäten oder auch durch das Sammeln von Spenden wie Fahrrädern und Kleidung. Diese und weitere Initiativen sind im Folgenden angeführt.

α. LINDLAR MOBIL

„Gemeinschaft erfahren“ - so lautet der Slogan und zugleich auch der Auftrag von **Lindlar mobil** (abgekürzt **Limo**). Durch die zunehmende Zentralisierung des Einzelhandelsangebotes und die Überalterung der Bevölkerung bei insgesamt rückläufiger Nachbarschaftshilfe, wächst die Zahl der Menschen, die nicht mehr mobil genug sind um an gesellschaftliche Treffpunkte zu gelangen. **Limo** unterstützt seit Februar 2012 die Menschen mit dem Ziel die Teilhabe am sozialen Leben zu erhalten oder zu ermöglichen. Menschen werden zuhause abgeholt und zu Begegnungsangeboten gefahren.



Abbildung 5: Limo in Aktion

Auch begleitete Fahrten zum Einkaufen in Lindlar werden von den ehrenamtlichen Limo-Fahrern durchgeführt. Die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln ist dabei nur die eine Seite der Medaille. Ebenso wichtig ist die Begegnung mit anderen Menschen im Supermarkt und das Einkaufserlebnis als Ganzes.

Der Fahrdienst ist nicht gewinnorientiert. So wird lediglich ein Benzinkostenanteil von 2 € pro Hin- oder Rückfahrt (bzw. 1 € innerorts) erhoben. Für viele Fahrgäste ist dabei die

Vertrautheit und ein gutes Gespräch mit dem ehrenamtlichen Fahrer besonders wichtig. Auch die Hilfe beim Gehen und Tragen, die ein Bürgerbus nicht im gleichen Maße bieten kann, macht den Wert von Lindlar mobil deutlich.

Perspektive für Lindlar

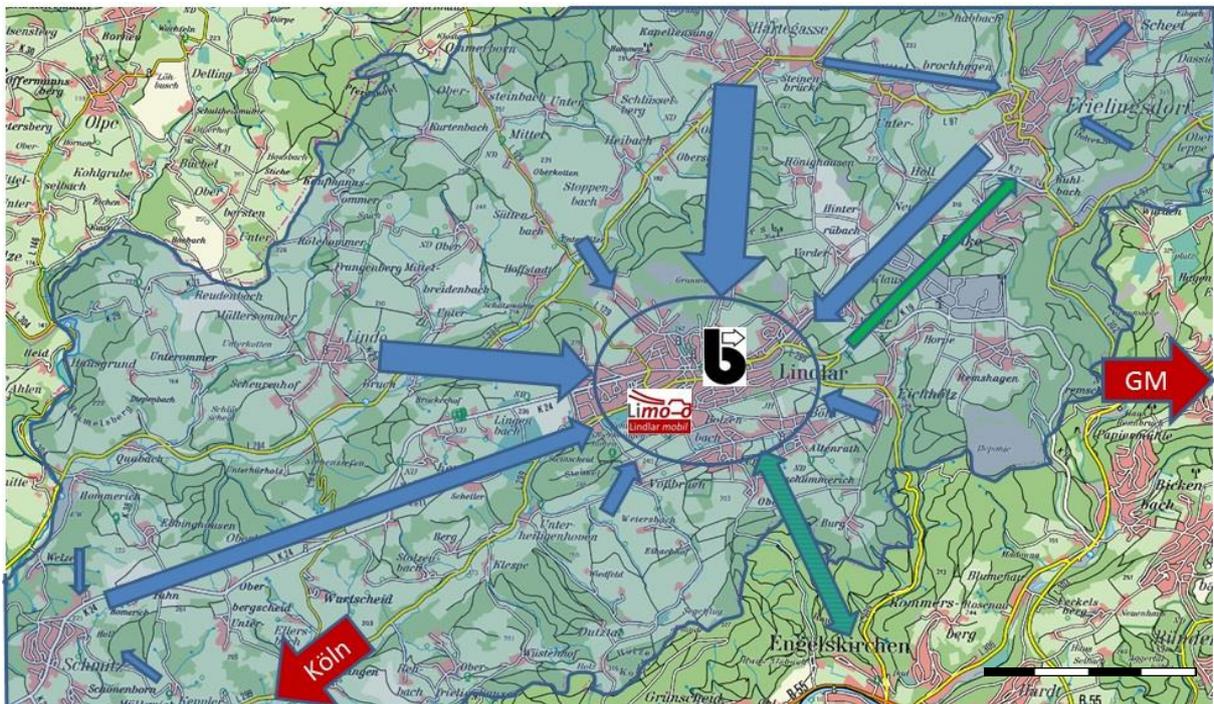
Um die Mobilität aller Menschen in Lindlar unabhängig vom Einkommen und Alter auch in Zukunft zu gewährleisten, müssen innovative und integrierte Mobilitätskonzepte unter Einbezug aller Verkehrsträger entwickelt werden. Wesentlich für die Effizienz individueller und öffentlicher Mobilitätsangebote im ländlichen Raum ist die Verknüpfung unterschiedlicher Angebote sowie eine interkommunale Zusammenarbeit. Bereits jetzt arbeitet Lindlar mobil mit der Katholischen Kirche

und dem Bürgerverein Linde zusammen. Erste Gespräche über eine Kooperation mit dem Bürgerbus haben bereits stattgefunden.

Individuelle, serviceorientierte und öffentliche Mobilitätsangebote in Lindlar

<ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Auto/Motorrad • Fahrrad • Zu Fuß • ÖPNV / Bus • Bürgerbus • Lindlar mobil • Carsharing (in Planung für das Dorf Linde) • Nachbarschaftshilfe • Taxi 	<p>davon für älter Menschen nutzbar</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV / Bus (teilweise) • Bürgerbus (teilweise) • Lindlar mobil • Nachbarschaftshilfe • Taxi (teilweise)
---	---	---

Betrachtet man die Karte der überörtlichen Versorgungsmobilität (Daten: Auswertung der Fahrdienstleistung Limo) von Lindlar, so wird deutlich, dass viele ältere Menschen aus den umliegenden Kirchdörfern nur schwer Zugang nach Lindlar haben.



Karte 1: Überörtliche Versorgungsmobilität (eigene Darstellung, Basis DLM 50 / TIM-online)

b. INITIATIVE BEZAHLBARER WOHNRAUM (IbW)

„Soll ich alleine im riesigen Haus bleiben oder doch ins Altenheim gehen?“ In unserer überalternden Gesellschaft stehen immer mehr Menschen vor genau dieser Frage, wenn Sie plötzlich merken, dass Sie ein großes Haus nicht mehr alleine halten können. Fünf, sechs Zimmer und mehr, und dazu ein großer Garten. Zumeist ist beim Bauen nicht an Barrierefreiheit gedacht worden. Oft wird ein Haus schon nach dem Auszug der Kinder zu groß. Doch erst mit zunehmenden körperlichen Mobilitätseinschränkungen oder dem Versterben des Partners wird der



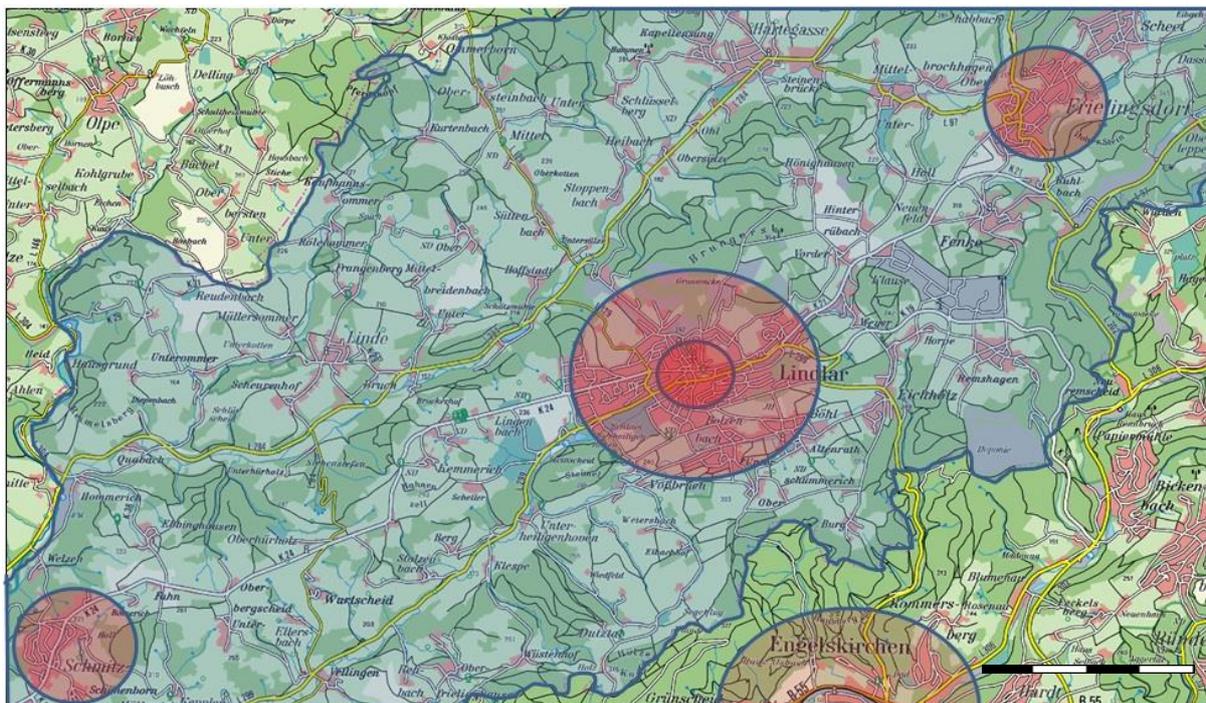
Traum von einst oft schneller als erwartet zur Last. Oft erst sehr spät stellt sich in einer solchen Situation die oben genannte Frage nach einem passenden Lebensmodell im Seniorenalter. Ein Seniorenwohnheim bedeutet, dass man nicht mehr so selbstbestimmt leben kann, wie man es vielleicht möchte, und dass man sein Haus, das voller Erinnerungen steckt, aufgeben oder weitergeben muss. Alleine zuhause bleiben heißt, wegen fehlender Barrierefreiheit auf Hilfe von außen angewiesen zu sein. Die kleinere barrierefreie Wohnung in Zentrumsnähe wird plötzlich attraktiv. Doch Lindlar hat nicht genügend Wohnungen dieser Art zu bieten, was die Preise hoch treibt.

Hohe Mietpreise in Lindlar

Lindlar liegt im direkten Einzugsbereich der Rheinschiene. Dadurch ist Lindlar als Wohnort insbesondere für Pendler sehr attraktiv. Dies schlägt sich in Mietpreisen nieder, die für eine ländliche Region ausgesprochen hoch sind. Insbesondere die zentraleren Lagen sind hier betroffen. Ältere Menschen, die sich wünschen in einer kleineren Wohnung, fußläufig zum Zentrum zu wohnen, können die hohen Preise von über 7 € je m² oft nicht mehr bezahlen.

Seit 2013 gibt es in Lindlar die **Initiative bezahlbarer Wohnraum (IbW)**, mit dem Ziel, bezahlbare barrierearme Wohnalternativen für älter werdende Menschen zu entwickeln. In Anbetracht der stark wachsenden Zahl älterer (und pflegebedürftiger) Menschen, die proportional im ländlichen Raum noch höher sein wird, ist es sehr wichtig für Kommunen im ländlichen Raum auf diese Herausforderung vorbereitet zu sein. Immer mehr Menschen sollten zuhause in Würde alt werden können, ohne dabei auf Lebensqualität und Mobilität verzichten zu müssen. Fußläufig zu einem Zentrum zu wohnen ist hierbei ein wichtiger Ansatz. Im Kommunalgebiet Lindlar trifft dies momentan nur auf die Siedlungen Lindlar-Ort, Schmitzhöhe und Frielingsdorf zu (siehe Karte 2).

Verschiedene Modelle sind als alternative Wohnform möglich, wie zum Beispiel eine Mietergemeinschaft, eine Wohngemeinschaft, Mehrgenerationenwohnen oder genossenschaftliches Wohnen. Intakte Nachbarschaften können auf diese Weise aufrecht und individuelle Immobilienwerte stabil gehalten werden. Wichtig ist hierbei auch das **Ziel der Landesregierung von NRW, den Flächenverbrauch zu senken**. Bei abnehmender Bevölkerungszahl sollte auch in Lindlar eine geringere Neuversiegelung angestrebt werden. Bestehende Gebäude sollten möglichst durch Modernisierung, An-/Umbauten bei gleichzeitiger energetische Sanierung erhalten werden, leer stehende Gebäude gilt es anders zu nutzen, Brachflächen zu reaktivieren und gegebenenfalls Baulücken aufzufüllen.



Karte 2: Lagen mit potential für altersgerechtes Wohnen (eigene Darstellung, Basis DLM 50 / TIM-online)

Insbesondere in historischen Ortskernen unterstützt diese bedachte Vorgehensweise, den inneren Zusammenhalt der Ortschaften und ihre kulturelle Identität zu bewahren, indem sie ihre Unverwechselbarkeit und ihre Attraktivität für die nachfolgenden Generationen erhalten und weiter entwickeln. Zum Zweiten sollen in Zeiten eines globalen Klimawandels und bei weltweit abnehmender Biodiversität landwirtschaftlich nutzbare Böden oder für Natur- und Landschaftsschutz wichtige Flächen un bebaut bleiben, zumal der Siedlungsbestand nicht ausgelastet ist. Zum dritten soll erreicht werden, dass den Gemeinden durch die Ausweisung weiterer Baugebiete keine Folgekosten für neue Infrastrukturmaßnahmen entstehen.

Alternatives Wohnmodell der IbW-Lindlar:

Titel: Daheim... und nicht allein!

Das Modell begegnet den Herausforderungen der Zukunft kreativ. Der Anspruch an das Modell war eine hohe Umsetzbarkeit, die durch einen geringen Kosten- und Bürokratieaufwand sowie Realitätsnähe erzeugt wird. Die Arbeit führte zum großen Ein- und Zweifamilienhaus. Hier sind folgende Anforderungen zu stellen:

- Lage: Lindlar, Schmitzhöhe, Frielingsdorf (Anbindung an Angebot des täglichen Lebens)
- Umbaupotential
- klare Besitzverhältnisse

Durch eine kreative Teilung in unabhängige Wohnbereiche und die Schaffung von Barrierearmut, kann mit dem normalen Einfamilienhaus relativ kostengünstig und staatlich gefördert, ein Ort des selbstbestimmten Wohnens mit Gleichgesinnten oder Freunden ermöglicht werden. Es sind je nach Potenzial Formen mit und ohne Gemeinschaftsküche /-räume möglich, mit gemeinsamen und getrennten Eingängen. Auch verschiedene Rechtsformen sind möglich. So ist zum einen ein Vermieter-Mieter-Verhältnis möglich, zum anderen wäre aber auch ein genossenschaftliches Modell denkbar. Das zusätzliche Geld aus Mieten finanziert den Umbau und vergrößert zudem die Rente.

C. NACHHALTIGKEIT

In Partnerschaft mit dem Projekt E-WALD betreibt **Lindlar mobil** seit November 2013 ein eigenes **Elektrofahrzeug**. Durch die Nutzung des Elektrofahrzeugs werden der CO²-Ausstoß und die Lärmemissionen reduziert. Ein wichtiger Beitrag zum Schutz unserer Umwelt. Hierdurch wurde zum einen ein Zeichen für nachhaltiges Handeln gesetzt, vor allem aber wird gezeigt, dass Elektromobilität auf dem Lande je nach Nutzungsart großes Potential hat. Mit bis zu 130 km Reichweite (Nissan Leaf) sind Fahrten nach Köln und zurück kein Problem.



Abbildung 6: Limo-Elektrofahrzeug

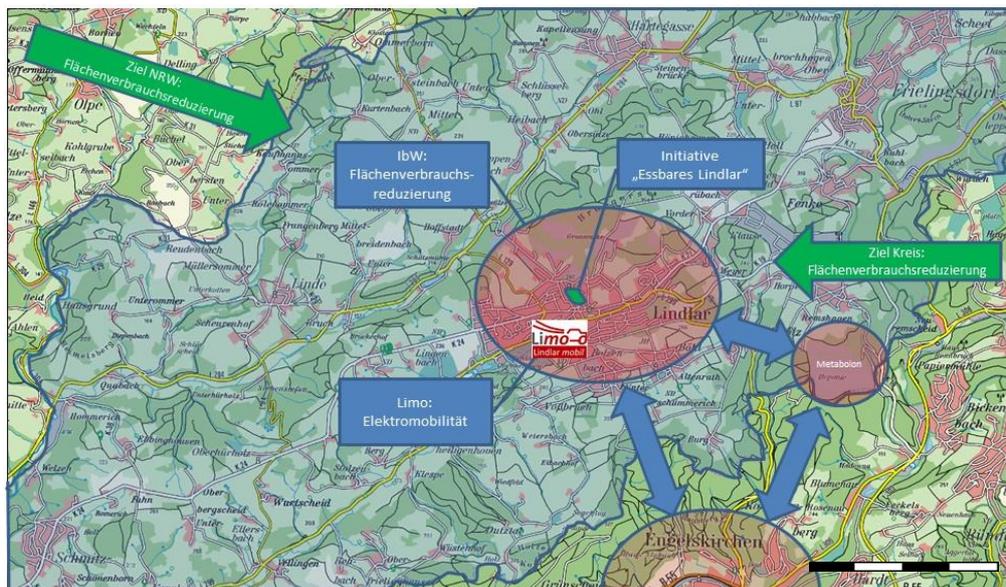
Bereits jetzt besteht ein enger Kontakt zum **Klimaschutzmanagement Lindlar**. Durch gegenseitige Unterstützung und laufenden Austausch können hier wichtige Erfahrungen auch bei der Etablierung des

Klimaschutzmanagements in Lindlar gewonnen werden. Dabei ist neben den zentralen Inhalten, wie Senkung des CO²-Ausstosses durch Gebäudesanierung auch das Thema Flächenverbrauch wichtig. Die Landesregierung und der Kreis haben das Thema Flächenverbrauchsreduzierung hoch eingestuft. Im Kontext des Quartiersmanagements wird hier bereits im Rahmen der Initiative bezahlbarer Wohnraum in dieser Richtung gearbeitet.

Auch kleinere Projekte wie die Unterstützung der Initiative **#essbares Lindlar** zeigen, dass bürgerschaftliches Engagement oftmals eine Anlaufstelle braucht, um in Erscheinung treten zu können. So konnte zu Beginn des Jahres 2014 im Park Plietz der erste Spatenstich zu einem von Bürgern getragenen öffentlich zugänglichen Gemüsegarten erfolgen. Aus eben solchen innovativen Ansätzen kann eine Gemeinde ihre Stärke ziehen und die Zukunft kreativ gestalten. Hierdurch profitiert langfristig die gesamte Gemeinde, weil Lindlar noch bekannter wird für Touristen, potentielle Neubürger und die Wirtschaft.



Abbildung 7: Park Plietz



Karte 3: Kooperationen zum Thema Nachhaltigkeit (eigene Darstellung, Basis DLM 50 / TIM-online)

d. DIE JUGEND IM BLICK – U18-WAHL

Das Projekt U18-Wahl fragt nach der politischen Meinung der deutschen Jugend. Schließlich entscheidet sie in Zukunft mit über die Regierung. Seit 1989 gibt es die Initiative um das Meinungsbild der Jugendlichen öffentlich zu präsentieren. Alle Kinder und Jugendlichen von Null bis 17 Jahren können symbolisch den Bundestag wählen.

Im September 2013 konnte erstmals die Jugend in Lindlar wählen. Insgesamt haben 424 Kinder und Jugendliche teilgenommen und ihre Stimme abgegeben. Zum Vergleich, in ganz Köln wählten nur 1500 Jugendliche, das Lindlarer Ergebnis war also ein voller Erfolg für das einzige Wahllokal im Bergischen Land. Ähnlich war die Situation bei der Europawahl im Mai 2014, bei der in Lindlar sogar mehr Kinder und Jugendliche zur Wahl gingen als in ganz Köln zusammen. Auch der Besuch des Europaabgeordneten



Abbildung 8: Axel Voss (MdEP) im Rahmen der Lindlarer U18-Wahl

Axel Voss, der im Jubilate Forum vor über 140 Schülerinnen und Schülern über die Bedeutung Europas, Demokratie und Beteiligung sprach hat hier seinen Anteil. In Zukunft wird angestrebt, das Projekt auch bei den Landtags- und Kommunalwahlen durchzuführen.

e. NACHBARSCHAFT ALS TRAGENDE KRAFT IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

Wie es gelingen kann trotz einer komplett neuen Nachbarschaft einen Zusammenhalt und ein erstes Wir-Gefühl zu erreichen, zeigt das Wirken der Quartiersentwicklung im neu errichteten Quartier Auf dem Korb. Hier wurden erst 2012 die letzten Baumaßnahmen abgeschlossen und die letzten der 29 neuen Wohneinheiten bezogen. Bereits im Jahr 2013 gab es ein selbst organisiertes Sommerfest und eine gemeinsame Weihnachtsfeier. Vom Teenager bis zur kompletten Demenz-WG waren fast alle Anwohner gekommen. Viele Gespräche mit Nachbarn durch den Quartiersentwickler, offene Gesprächsabende und ein stets offenes QM-Büro haben Wirkung gezeigt.

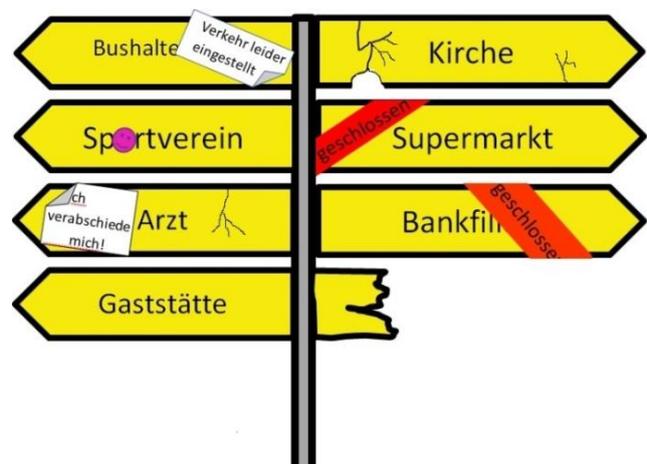


Abbildung 9: Nachbarschaftsfest "Auf dem Korb" 2014

Nachbarschaftshilfe ist insbesondere für den ländlichen Raum eine große Chance, die es zu nutzen gilt, wenn finanzielle Möglichkeiten der Kommunen schrumpfen.

f. DASEINSVORSORGE DORF

Im Rahmen des bestehenden Quartiersprojekts wurde die Notwendigkeit der Erweiterung des „Quartiers“ auf die umliegenden Kirchdörfer von Lindlar sehr deutlich. Aus der Erfahrung, dass viele Angebote vor allem im Kernort vorgehalten werden und ein Rückzug der Versorgungs- und Sozialangebote aus der Fläche zu beobachten ist, muss die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen auch kleinräumig gesichert werden. Dazu sollen die



kleinen Siedlungseinheiten ('Kirchdörfer') stärker untereinander und mit dem Zentrum von Lindlar ('Kernort') verknüpft werden.



Durch die finanzielle Zuwendung der **Stiftung Wohlfahrtspflege NRW** konnte im Sommer 2014 der Quartiersansatz auf die Kirchdörfer erweitert werden. Die Evangelische Kirchengemeinde Lindlar hat mit der Quartiersentwicklung bereits eine funktionierende Plattform geschaffen, mit der Vernetzung und Sicherung der kleinräumigen Versorgungsstruktur im Kernort und in Teilen auch bereits in den Kirchdörfern gestützt werden. Diese Strukturen werden durch den Ansatz räumlich und inhaltlich erweitert. Das Zusammenführen der Akteure aus den verschiedenen Bereichen samt Bürgerbeteiligung und die Anregung zur Selbsthilfe, sind auch hier die bewährten Instrumente.

Daseinsvorsorge, Selbstbestimmung und Teilhabe für alle Lebensbereiche

Insbesondere die (A) 'Sicherung der vor Ort vorhandenen Nahversorgungsstrukturen', (B) 'Anpassung des lokalen Wohnraums' und (C) 'Initiierung von ergänzenden regionalen Versorgungsstrukturen' stehen hier im Mittelpunkt, um Daseinsvorsorge, Selbstbestimmung und Teilhabe für alle Lebensbereiche zu ermöglichen. Dabei gibt es keine scharfe Trennung zwischen den verschiedenen Wirkungsfeldern. Die bisherigen Initiativen wie Lindlar *mobil* oder die Initiative bezahlbarer Wohnraum mit ihren innovativen Ansätzen haben schon jetzt Einfluss auf die Kirchdörfer. Aber die intensive und ungeteilte Zuwendung drängt förmlich, weil die Probleme täglich zunehmen. Somit war die Zuwendung der Quartiersentwicklung in die Kirchdörfer ein notwendiger und drängender Ansatz.



Abbildung 10: Bäckerei in Hartegasse

Beispiel „Mobil in Linde – auch ohne Auto“

Am 20. Januar 2016 trafen sich in Linde über 40 Interessierte und Organisatoren im Rahmen eines Austauschs zum Thema Mobilität. Hier wurden vier verschiedene Mobilitätsansätze vorgestellt:

- Lindlar mobil
- Der Bürgerbus
- Ein Car-Sharing-Konzept
- Bürger für Bürger (nachbarschaftliche Mobilitätshilfe)

In Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Ludwig wurde diskutiert und abgewogen, wie die Mobilität in Linde (und natürlich in anderen Kirchdörfern) in der Zukunft aussehen könnte.

Dem Termin vorausgegangen war eine ca. 1,5-jährige Entwicklung in Begleitung der Quartiersentwicklung Lindlar. Auf einem Quartiersworkshop im Juli 2014 hatte sich die

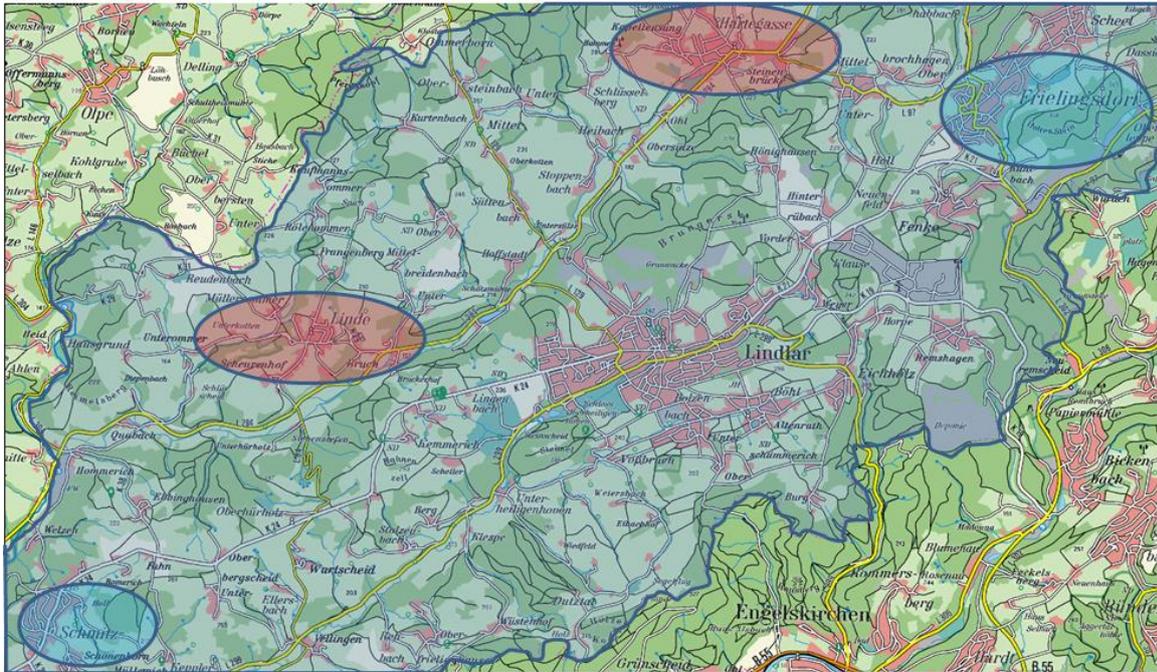


Abbildung 11: Mobil in Linde – auch ohne Auto

Dorfgemeinschaft Linde dem Thema Mobilität verschrieben. In intensiven Diskussionen und Befragungen wurde der Ansatz der Nachbarschaftlichen Fahrgemeinschaften „Bürger für Bürger“ entwickelt. Dabei sollen Fahrangebote und Mobilitätsbedarfe auf einer internetbasierten Plattform zusammengeführt werden. Egal ob Berufspendler oder die alte Dame ohne Führerschein, jede Mobilitätsanfrage kann hier untergebracht werden. Die Robert Bosch Stiftung fördert diesen spannenden Ansatz mit 4.800 € zum Aufbau einer Telefonanlage in einem Koordinationsbüro. Das Koordinationsbüro könnte perspektivisch im sog. „Alten Pfarrer Braun Haus“ unterkommen, wo dann auch weitere Mobilitätsangebote wie Limo oder der Bürgerbus und Nachbarschaftshilfe koordiniert werden.

Beispiel Dorfläden

Ohne das Engagement der Bürgerinnen und Bürger wird es in Dörfern und ländlichen Kommunen schwer gelingen, sich den verändernden Strukturen anzupassen. Ein gutes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement und Kreativität sind Dorfläden. Egal in welcher Rechtsform, ob Konsumgenossenschaft, von Einzelhändlern betrieben, als Nachbarschaftsladen oder Hofladen, hier kann Dorfleben bewahrt und wiederbelebt werden. Auch die Möglichkeit einen Treffpunkt mit Caféatmosphäre zu erschaffen beinhaltet Chancen für ein lebendiges Dorfzentrum.



Karte 4: Potentielle Standorte für einen Dorfladen; eigene Darstellung, Basis: DLM 50 (TIM-online)

g. WILLKOMMEN IN LINDLAR (WinLi)

WinLi e.V. ist im September 2014 mit Begleitung der Quartiersentwicklung Lindlar als Bürgerinitiative gegründet worden und ist heute ein eingetragener Verein. WinLi hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Willkommenskultur in Lindlar zu stärken und somit ein deutliches Zeichen für ein positives Miteinander von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, Flüchtlingen und den Einwohnerinnen und Einwohnern zu setzen.

Bürgerinnen und Bürger werden angesprochen und ermutigt, aktiv Hilfe zur Integration zu leisten. WinLi e.V. ist dabei offen für alle Menschen, transparent vom ersten Schritt an, überparteilich, nicht-konfessionell. Unter anderem wurden so Patenschaften in Form von **Besuchsdiensten** für die einzelnen dezentralen Unterbringungsmöglichkeiten in Lindlar Ort und den Kirchdörfern eingerichtet. Gerade auch hier vollzieht sich die Begrüßung und Groborientierung der ankommenden Flüchtlinge in der für Sie neuen, fremden Umgebung. Im nächsten Schritt bietet das „WinLi“-Team für die Flüchtlinge **Sprachkurse, Orientierungskurse und Praktika** zur Erkundung der hiesigen Arbeitswelt und möglicher Berufsbildung. Ebenso wichtig ist es aber, den Neuankömmlingen die **Teilnahme am sozialen Leben** in der Gemeinde zum Beispiel durch die gemeinsame Ausrichtung und **Durchführung von Festen** oder **gemeinsame Sportaktivitäten** zu bieten.



4. NEUE ANSÄTZE FÜR EINE ZUKUNFTSFÄHIGE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Durch die Förderzusage der Altengerechten Quartiersentwicklung NRW hat die Quartiersentwicklung in Lindlar eine nochmals stärkere Dynamik und Akzeptanz erfahren. So werden die Projektjahre 2016 und 2017 gemeinsam mit der Gemeinde Lindlar gestaltet und von Anbeginn integrativ mit allen wirksamen und kreativen Akteuren Lindlars angegangen.

Inhaltlich wird insbesondere die spannende Entwicklung im Quartier Lindlar West einen neuen Schwerpunkt bilden (vgl. 4a). Begleitend sollen die gewonnen Erfahrungswerte im Rahmen eines neu entstehenden Bildungsangebots geteilt werden. Die vorausschauend und innovativ gestaltete ländliche Entwicklung in Lindlar könnte als Vorbild für andere ländliche Räume in NRW dienen.

a. INTEGRIERTE QUARTIERSENTWICKLUNG LINDLAR WEST

Im Rahmen der altengerechten Quartiersentwicklung NRW wird zu dem thematischen Schwerpunkt, der auf der Seniorenunterstützung liegt, ein räumlicher Fokus hinzugefügt. Es handelt sich dabei um das integrierte Quartiersprojekt für das "Quartier Li-West" zwischen Rheinstraße und Kölner Straße in Lindlar-Ort. Der Bereich Breslauer- und Berliner Straße im Lindlarer Westen ist seit geraumer Zeit gekennzeichnet durch einen augenscheinlichen Stadterneuerungsbedarf und eine relativ große Verdichtung. Durch verschiedene parallel laufende Entwicklungen,



ergeben sich für den Lindlarer Westen derzeit neue Entwicklungschancen. So ist vor allem die Entstehung eines Neubaugebiets zu nennen, welches vornehmlich mit Einfamilienhäusern ein Gegengewicht zum verdichteten, sozial benachteiligten und imagebelasteten Quartier rund um die Breslauer Straße bildet. Südlich der Kölner Straße entsteht in den Räumlichkeiten des Schlosses Heiligenhoven eine neue Burnout-Klinik mit angeschlossenen Neubauten. Fußgängerüberquerungen eröffnen auch eine größere Nutzung des direkt angeschlossenen Lindlarer Freizeitparks. Auch kleine Maßnahmen, wie die Eröffnung eines Skater Parks 2015 oder eine geplante Car-Sharing Station in der Breslauer Straße sind hier zu nennen.

Integration statt Abgrenzung von altem und neuem Baubestand

Die aufgezeigte räumlich-strukturelle Entwicklung im Lindlarer Westen steht am Scheideweg. Derzeit sind der Altbestand und das Neubaugebiet durch eine Hecke auch visuell getrennt und nur durch wenige Fußwege miteinander verbunden. Aus der heutigen Sicht ist diese Trennung für die Entwicklung im Neubaugebiet wichtig, da sonst eine Abwertung durch den Altbestand zu befürchten wäre. Durch eine breit getragene, integrierte Quartiersentwicklung kann jedoch der alte Baubestand gehoben werden, sodass eine Senkung des Neubaugebietes nicht zu befürchten ist. Die Schaffung von Sichtachsen und Durchgängen kann hier bereits ein erster konkreter Schritt sein. Herz des neuen Quartiers Lindlar West kann aber der Gebäudekomplex des sogenannten „alten Pfarrer Braun Hauses“ werden. Zukünftig könnte das zentral im Quartier gelegene, Wohnprojekthaus in der Breslauer Straße ein Anziehungspunkt für die Nachbarschaft in beiden Wohnbereichen zu einem gemeinsamen Anlauf- und Begegnungspunkt werden. In dem ehemaligen Seniorenwohnheim werden in den kommenden Jahren verschiedenste Wohnangebote insbesondere für ältere Menschen geschaffen. Denkbar sind Wohnungen in verschiedenen Größen und



Abbildung 13: Quartier Lindlar West / Außenansicht des sogenannten „alten Pfarrer Braun Hauses“

Preisklassen (ggf. auch bezahlbarer Wohnraum), aber auch Wohngemeinschaften oder vielleicht ein Beherbergungsbetrieb für Gäste. Barrierefreiheit ist schon aufgrund der Geschichte des Hauses gewährleistet. Zunächst wird der Pflegedienst Lebensbaum mit einer weiteren Lindlarer Tagespflege für neues Leben in dem riesigen Gebäudekomplex sorgen.



Ambulante Pflege - Tagespflege - Wohngemeinschaft

Raum für zivilgesellschaftliches Engagement

Eine große Chance für das gesamte räumliche Umfeld des Gebäudes liegt zudem in der kreativen Nutzung von ehemaligen Funktionsräumen, die zum Beispiel im Untergeschoss des Gebäudekomplexes liegen. Hier könnten die vielfältigsten Ansätze zur Quartiersentwicklung und des ehrenamtlichen Engagements im Allgemeinen geschaffen oder untergebracht werden. Denkbar sind hier:

- **Bürgercafé**
Im Untergeschoss stehen große Räumlichkeiten bereit. Zudem ist bereits eine Terrassenfläche ausgehoben worden, um hier mit einem Café einen neuen Ort der Begegnung zu schaffen. Die Trägerschaft eines solchen Ansatzes ist dabei noch nicht geklärt. Vermutlich wird bei der etwas dezentralen Lage ein vom Ehrenamt getragener Anlauf notwendig sein. In dem Café kann man viele kreative Ideen verwirklichen. So könnte man zum Beispiel eine Bibliotheksecke einrichten, bestehend aus den Büchern der Bewohner, die in ihrer neuen Wohnung weniger Stellfläche dafür einräumen wollen.
- **Multifunktionsraum**
Weitere Räume bieten Platz für verschiedenste Aktivitäten wie Geburtstage, Seminare, Bewegungskurse, Ehrenamtstreffen, Vereinsrunden, etc.
- **Kiosk / kleiner Laden**
Eine eigene kleine und bedarfsgerechte Einkaufsgelegenheit im Lindlarer Westen könnte ganz besonders zur Integration der sehr unterschiedlichen Teilräume und Ihrer Bewohner beitragen. Jeder freut sich am Wochenende über fußläufig erreichbare Brötchen eine Zeitung oder die Möglichkeit zur schnellen Besorgung von ein paar Leckereien am Abend.
- **Büros für Start-ups**
Der Investor möchte Leben über alle Generationen in das Haus bringen. Was liegt da näher, als ein paar Räume günstig für junge Unternehmer zur Verfügung zu stellen. Dies hätte gleich

mehrere Effekte. Kreativität, Begegnung und wirtschaftlicher Gewinn für Lindlar insgesamt wären hier zu erwarten.

- **Probe-/Aufnahmeräume im UG für Jugendbands**

Eine Idee, die noch mehr auf die Jugend setzt, wären Probe-Aufnahmeräume in den Kellerräumen des alten Seniorenwohnhauses. Allerdings muss geprüft werden, ob sich harte Bässe und ein ruhiger Lebensabend durch die Betondecken des Gebäudes in Einklang bringen lassen.

- **Friseur & Fußpflege**

Denkbar sind auch seniorengerechte Angebote wie die Schaffung eines – vielleicht zeitlich begrenzten – Friseur- und Fußpflegeangebots im Haus. Auch dieses würde den weniger mobilen Menschen im gesamten Quartier entgegen kommen.

- **Bürgerbüro Lindlar**

Kernstück der Quartiersentwicklung könnte ein Büro für die Unterstützung und Koordinierung verschiedenster Aktivitäten im Quartier sein. Hier kann die Vielfalt der wirkenden Akteure (Weitblick, WinLi, Lindlar mobil, Bürgervereine, Bürgerbus, etc.) zusammen einen breit aufgestellten Service für Menschen im Quartier und in ganz Lindlar aufbauen.

Robert Bosch Stiftung



- Ehrenamtsvermittlung (Weitblick)
- Kompetenzvermittlung / Nachbarn helfen sich (Reparieren, Rasenmähen, etc.)
- Repaircafé
- Mobilitätsvermittlung:
 - Auskunft ÖPNV
 - Auskunft Bürgerbus
 - Vermittlung Limo – Begegnung erfahren (Fahrten zu Veranstaltungen)
 - Vermittlung Limo – Einkaufshilfe (in Kooperation mit Lebensbaum)
 - Informationen und Vermittlung Car-Sharing
 - Nachbarschaftsvermittlung über die im Aufbau befindliche Plattform „Bürger für Bürger“ (regionale Mitfahrgelegenheiten und Pendlerfahrergemeinschaften -> **Förderung der Robert Bosch Stiftung**)
- gelegentliche Sprechstunden der Seniorenberatung

- **Aufbau eines Quartiersbüros**

Perspektivisch könnte zukünftig die Quartiersentwicklung aus der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Lindlar und der Kommunalgemeinde Lindlar ganz in die Hände des zivilgesellschaftlichen Engagements gegeben werden. Hierzu soll in Zukunft ein **Quartierstopf** aufgelegt werden, in den die lokale Wirtschaft (z.B. Immobilienwirtschaft & Pflegedienste), Kirchengemeinden, Vereine, Nachbarschaften, Bürger, Kommune und Kreis einen gewissen finanziellen Beitrag zur nachhaltigen Gestaltung der Quartiersentwicklung beitragen.

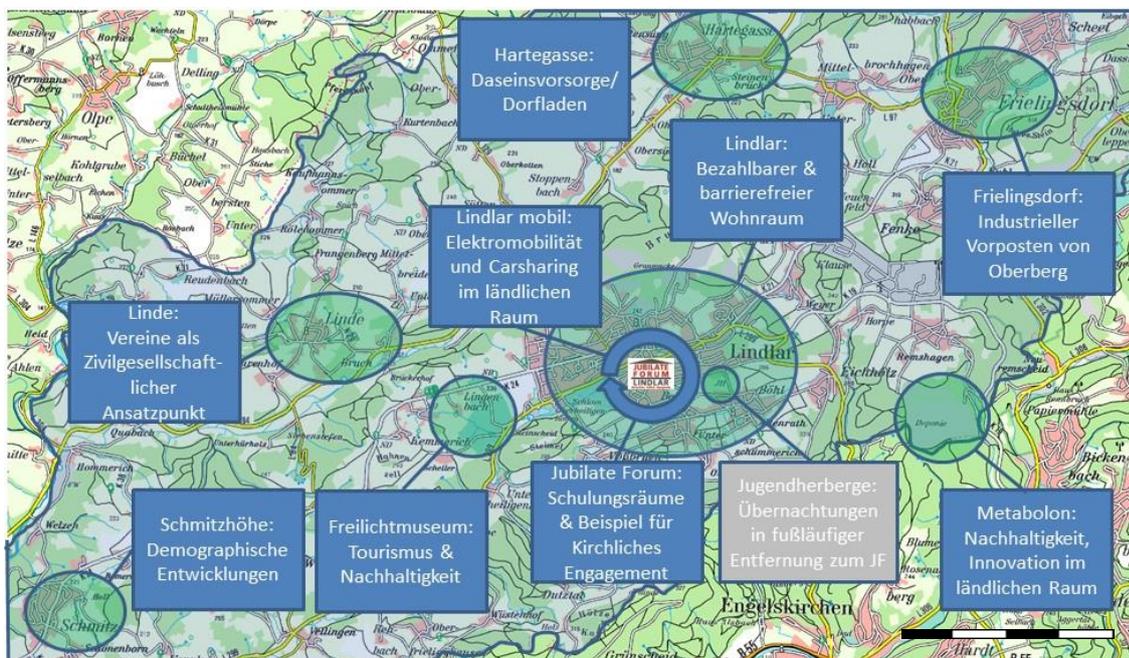
Mit Ausgangspunkt „altes Pfarrer Braun Haus“ soll sich das gesamte Quartier und darüber hinaus ganz Lindlar altersgerecht weiterentwickeln. Hier sind der Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum, die Verschönerung der Fassaden und Außenbereiche älterer Wohnhäuser und die Förderung von Nachbarschaftshilfe mit Reparaturhilfe, Einkaufshilfe, Begleitung bei Einsamkeit, etc. denkbar.

b. BILDUNGSSTANDORT LINDLAR – LÄNDLICHE QUARTIERSENTWICKLUNG

Quartiersentwicklung ist eine Stadtentwicklungsmaßnahme die vornehmlich für den urban geprägten Raum eingesetzt wird. Somit ist der Ansatz der evangelischen Kirchengemeinde Lindlar, die Quartiersentwicklung im ländlichen Raum zu etablieren, innovativ und zuvor kaum erprobt. In ländlichen Räumen Nordrhein-Westfalens ist der Bevölkerungsrückgang durch weniger Geburten, und die Abwanderung junger, qualifizierter Menschen immer deutlicher spürbar. Einige Kommunen in Ost- und Südwestfalen erwarten einen Bevölkerungsrückgang von bis zu 20% bis zum Jahr 2030. Dies wird auch nicht durch die derzeitigen Migrationsraten (Zuzug durch Menschen auf der Flucht) ausgeglichen. Die gleichzeitige Alterung der Gesellschaft erfordert neue Handlungskonzepte, um Infrastruktur und Versorgung der Bevölkerung zu tragbaren Kosten zu gewährleisten. Nach Jahren des Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstums müssen nun neue Lösungen gefunden werden, um die Lebensqualität im ländlichen Raum zu sichern. Dazu ist es vor allem wichtig, die Auswirkungen der demographischen Veränderung in allen Bereichen zu erfassen und publik zu machen. Ohne das Engagement der Bürgerinnen und Bürger wird es in Dörfern und ländlichen Kommunen schwer gelingen, sich den verändernden Strukturen anzupassen. Hier kann die Quartiersentwicklung als erfolgreicher Stadtentwicklungsansatz für den urbanen Raum Vorbild für den ländlichen Raum sein. Da in Lindlar dieser Ansatz seit viereinhalb Jahren erfolgreich ist, liegt hier eine Chance Lindlar als Multiplikator zu etablieren. Fragen eines neuen Bildungsangebots könnten lauten:

- Inwiefern lassen sich Erkenntnisse aus dem Programm „Soziale Stadt“ auf den ländlichen Raum übertragen?
- Kann ein „Dorfentwicklungsansatz“ analog zum „Quartiersansatz“ installiert werden, um soziale Erosion im ländlichen Raum zu verhindern?

Gemeinsam mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk eeb und der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. wurden in Lindlar schon erste (zunächst kircheninterne) Bildungsangebote zur Quartiersentwicklung im ländlichen Raum durchgeführt. In Lindlar können sowohl strukturelle Problemlagen als auch erfolgreiche und sehr innovative Ansätze beispielhaft betrachtet werden.



Karte 5: Bildungsstandort Lindlar (eigene Darstellung, Basis DLM 50 / TIM-online)

Gemeinsam mit der Generationenakademie Rheinland (GAR e.V.) und der Region KölnBonn e.V. wird zudem ein neues Bildungsprogramm für Seniorinnen und Senioren entwickelt. Die Idee ist es Menschen im Alter über 50 Jahren zu niederschweligen bzw. ehrenamtlichen Quartiersentwicklern im ländlichen

Raum auszubilden. Der Ansatz professionalisiert die Tatkraft vieler Menschen, die willens sind, ihren Beitrag für die Gesellschaft auch nach ihrem Renteneintritt zu leisten.

Der Oberbergische Kreis (OBK) hat der Quartiersentwicklung im ländlichen Raum ebenfalls einen hohen Stellenwert eingeräumt. So steht diese als eine Leitlinie der lokalen Entwicklungsstrategie im Kontext der LEADER-Förderung. Das Quartiersprojekt Lindlar spielt dabei eine entscheidende Rolle als Vorbild und Multiplikator für andere Kommunen Oberbergs. So wurden allein im Jahr 2015 über 20 Veranstaltungen oder Beratungsgespräche in diesem Kontext durchgeführt. Dabei geht die Beratung über die Möglichkeiten der Ausgestaltung bis hin zur Finanzierungsberatung eigener Ansätze. Hier sind die gesammelten Erfahrungen und das ausgezeichnete Netzwerk von großer Bedeutung.



KONTAKT

Büro für altengerechte Quartiersentwicklung Lindlar (AQL)

Adresse: Jubilate Forum Lindlar
Auf dem Korb 21
51789 Lindlar
Tel: 02266 – 44595
Internet: www.jubilate-forum.de
E-Mail: quartiersmanager@jubilate-forum.de

IMPRESSUM

Evangelische Kirchengemeinde Lindlar & Jubilate Forum

Auf dem Korb 21, 51789 Lindlar, www.ev-kirche-lindlar.de, www.jubilate-forum.de
Büro für altengerechte Quartiersentwicklung Lindlar: Tel 02266-44595, quartiersmanager@jubilate-forum.de

2. Auflage: Grundlegende Überarbeitung und Aktualisierung

Abbildungen

- Angesprochene Bereiche im altengerechten Quartier (S. 6): www.aq-nrw.de
- Bäckerei Hartegasse (S.16): Gries, Bergische Landeszeitung
- Luftbild Kappelensüng (S.16): <http://www.kapellensueng.de>

Alle weiteren Abbildungen & Karten: Ev. Kirchengemeinde Lindlar

Layout

Büro für altengerechte Quartiersentwicklung Lindlar

Druck

Druckerei Braun GmbH & Co KG

Lebensbaum 
Ambulante Pflege - Tagespflege - Wohngemeinschaft



eeb Evangelisches
Erwachsenenbildungswerk
Nordrhein



**JUBILATE
FORUM
LINDLAR**
Menschen Vielfalt Begegnung



LINDLAR
traditionell
jung



Weitblick



Evangelisches Zentrum
für Quartiersentwicklung



Die Zukunft im Blick – Quartiersentwicklung Lindlar

2. Auflage